



DGfK

Deutsche Gesellschaft
für Kardiotechnik e. V.

Deutsche Gesellschaft für Kardiotechnik e. V. · Breisgauer Str. 12 · 79110 Freiburg

Christoph Benk, Dipl.-Ing.
Präsident

Breisgauer Str. 12
79110 Freiburg
Telefon 07 61/270-2450 (OP)
07 61/270-2588 (Büro)
abends 07 61/29 08 17 06
Telefax 07 61/270-2433
E-Mail christoph.benk@dgfkt.de
www.dgfkt.de

Unser Zeichen

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht

Datum 21. April 2010

Sehr geehrter Herr Professor Mustermann,

dieses Schreiben ging in leicht abgewandelter Form an alle leitenden Kardiotechniker Deutschlands. Seit vielen Jahrzehnten arbeiten Kardiotechniker und Ärzte der Herzchirurgie eng zusammen. Der überwiegende Anteil der klinisch tätigen Kardiotechniker in Deutschland ist zudem disziplinarisch der Herzchirurgie unterstellt. Leider steht dieser junge Beruf oft in einem Spannungsfeld zwischen Patienten, Ärzten und der Krankenpflege. Dies hat Ursachen, denn noch immer befindet sich die Kardiotechnik in einer grauen Zone zwischen Medizin, Technik und Pflegedienst.

In vielen Ländern weltweit wurde der Notwendigkeit einer Anerkennung des Berufs Perfusionist/ Kardiotechniker bereits Rechnung getragen. Die formalen Anerkennungen finden auf berufspolitischer (Zertifizierung) und teilweise auch auf gesetzlicher (Berufsgesetz) Ebene statt.

Obwohl Deutschland in Europa prozentual den höchsten Anteil an Kardiotechnikern hat, gestalten sich die Bemühungen der Deutschen Gesellschaft für Kardiotechnik e. V. (DGfK) schwierig. Grund dafür ist die föderale Struktur der Bundesrepublik, diese gibt die Bildung in die Hand der Länder, was die Bemühungen um eine Anerkennung des Berufs erschwert.

Um eine Anerkennung der Tätigkeit oder der Berufsbezeichnung zu erreichen, führt die DGfK Gespräche mit Politikern auf Länderebene, wie zuletzt im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS, NRW). Im Gespräch mit den Referenten des Ministeriums ergaben sich hierbei neue berufliche Perspektiven für die Kardiotechnik. Die Politiker machten ihre Bereitschaft deutlich, eine bestehende Form der beruflichen Qualifikation zu unterstützen. Sie wären bereit, die Bemühungen der Kardiotechniker um einen einheitlichen Ausbildungsstandard in NRW zu flankieren, indem sie ein Empfehlungsschreiben für ein festzulegendes Ausbildungsniveau an die Krankenhausträger und Arbeitgeber senden.

Die in Deutschland am häufigsten anzutreffende Qualifikation für Kardiotechniker ist das Zertifikat nach ECCP (European Certificate in Cardiovascular Perfusion). Mehr als 80 % der klinisch tätigen Kardiotechniker haben die Prüfung zum ECCP absolviert oder die Anerkennung durch die „Grand Person Clause“ (Großvaterregel) erhalten. Das ECCP stellt hier, wie auch Zertifikate in anderen Ländern, das minimale Ausbildungsniveau für die Kardiotechnik sicher. Zudem erhalten heute angehende Kollegen die Zulassung zur Prüfung

Sitz: Düsseldorf
St.-Nr.: 233 5904 0234

Bankverbindung:
Sparkasse KölnBonn
Konto-Nr. 12782108 (BLZ 370 501 98)
IBAN: DE16 3705 0198 0012 7821 08)
SWIFT-BIC: COLSDE33



DGfK

Deutsche Gesellschaft
für Kardiotechnik e. V.

nur dann, wenn sie eine Ausbildung/ein Studium an einer vom European Board of Cardiovascular Perfusion (EBCP) akkreditierten Schule absolviert haben. Zugelassene Schulen sind die Akademie für Kardiotechnik (AfK) in Berlin und die Hochschule Furtwangen University (HFU), Abt. Villingen-Schwenningen. Bereits heute kommt die überwiegende Mehrheit der klinisch tätigen Kardiotechniker von diesen Ausbildungsstätten.

Auf der Vorstandssitzung der DGfK am 13.01.2010 wurde daher beschlossen das ECCP als minimales Ausbildungsniveau für Deutschland festzulegen und in Zukunft mit den Bundesländern oder dem Bund auf eine offizielle Empfehlung dieses Minimalstandards hinzuarbeiten.

Beim ersten Treffen der Vorstände der DGTHG und der DGfK im Rahmen der DGTHG-Jahrestagung dieses Jahr in Stuttgart wurde dieses Anliegen kurz vorgestellt und um Unterstützung gebeten. Der Vorstand der DGTHG signalisierte hier seine Bereitschaft und sein Interesse, dieses Vorhaben zu begleiten. Als Forum soll die Gründung eines Expertenrats dienen, welcher dann als Interessenvertretung der Kardiotechnik agieren kann. Dieser Rat für Berufsanerkennung soll die Kardiotechnik kompetent in den Verhandlungen mit den Ministerien unterstützen und eine Strategie zur Umsetzung der Ziele erstellen und vertreten.

Eine weitere große Herausforderung liegt darin, den langjährig klinisch tätigen Kardiotechnikern ohne Zertifizierung eine Möglichkeit zur Nachqualifikation zu ermöglichen. In Gesprächen des Vorstands der DGfK mit dem Ausbildungsleiter der AfK Berlin, Dipl.-Med. Päd. F. Merkle, und Prof. G. Haimerl von der HFU, Abt. Villingen-Schwenningen, wurden Möglichkeiten für eine modular aufgebaute und individuell angepasste Weiterbildung besprochen. Diese dann einmalige Möglichkeit, die Zulassung zur ECCP-Prüfung zu erhalten, wäre temporär und auf die zum Stichtag festgelegten Kardiotechniker beschränkt. Die Stundenzahl soll sich hierbei an den Bedürfnissen des klinischen Alltags orientieren. Die Weiterbildung wird von der DGfK organisiert und in Zusammenarbeit mit den Schulen für Kardiotechnik und den Kliniken vor Ort durchgeführt. Zudem steht eine Entscheidung über die Durchführbarkeit dieses Vorhabens durch das EBCP noch aus. Gespräche dazu laufen im April dieses Jahres.

Um den tatsächlichen Bedarf der einzelnen Kliniken an qualifizierten Kardiotechnikern zu ermitteln, wurden Fragebögen (siehe Anhang – nur zur Information) an alle leitenden Kardiotechniker versandt.

Die DGfK erstellt aus den Angaben eine Datenbank/Registrierung mit dem primären Ziel, den Nachqualifizierungsbedarf zu berechnen. Des Weiteren soll der zukünftige Personalbedarf an Kardiotechnikern in Deutschland bestimmt werden. Denn natürlich müssen auch in Zukunft genügend qualifizierte Kardiotechniker dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Schon heute haben viele Abteilungen Probleme, Kardiotechniker mit Abschluss zu finden. Im letzten Schritt wird diese Registrierung die Grundlage für die angestrebte Berufsanerkennung sein.

Sollten alle genannten Vorhaben greifen, dann wäre die Kardiotechnik der Anerkennung des Berufs bald näher denn je. Allerdings sind wir auch auf Ihre Mithilfe angewiesen, denn Sie entscheiden schon heute und auch in Zukunft mit, ob Sie qualifiziertes Personal einstellen und somit die Tätigkeiten des Berufsfelds schützen und Ihren Patienten somit höchstmögliche Kompetenz anbieten können.

Für Ihre Unterstützung bedanken sich herzlichst

Dipl.-Ing. Christoph Benk

Adrian Bauer

Prof. Dr. Dr. h. c.

Friedhelm Beyersdorf

Vorstand der DGfK

stv. Vorsitzender der DGfK

Präsident der DGTHG

